



i k g s



Franz

Maria Lillich

Hamburg

bei K. G. S.

Deutschland

Bei, Thurne n. v. v. v.



Braşov — Kronstadt

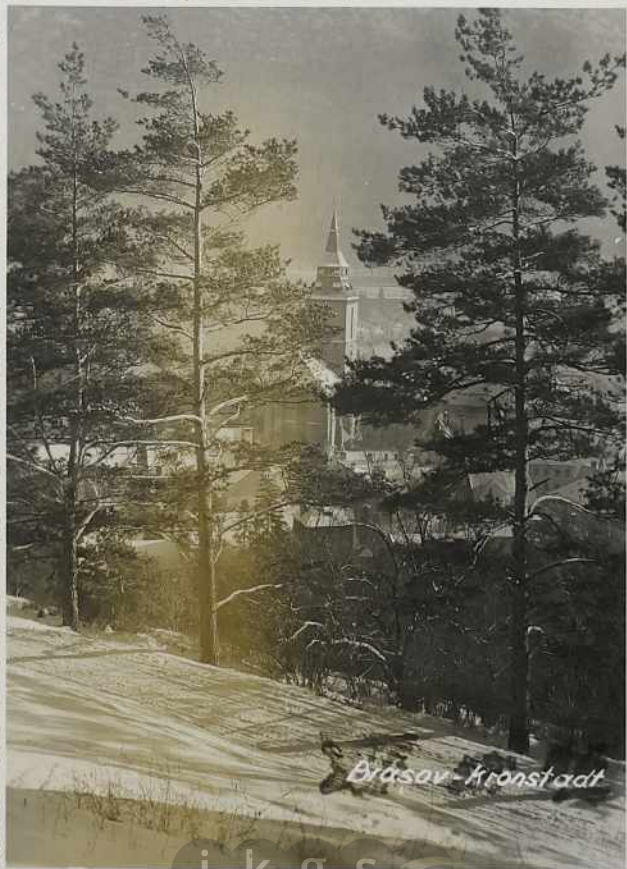
România

Cartă Postală

ikgs

Karte No. 37. Atelier Heinr. Gust, Kronstadt

E



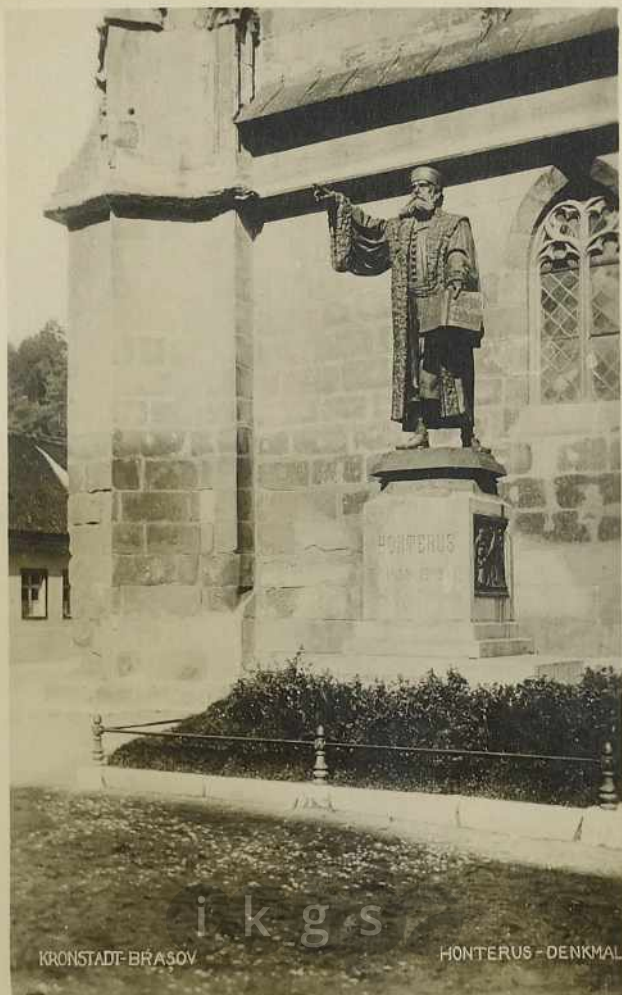
Brasov-Kronstadt

i k g s

Fröhliche Weihnachten!



ikgs



KRONSTADT-BRÁSÓV

HONTERUS - DENKMAL

CARTĂ POSTALĂ





50. Prager. Kromau.

România

Carte Postala

Atelier Gust, Braşov-Kronstadt

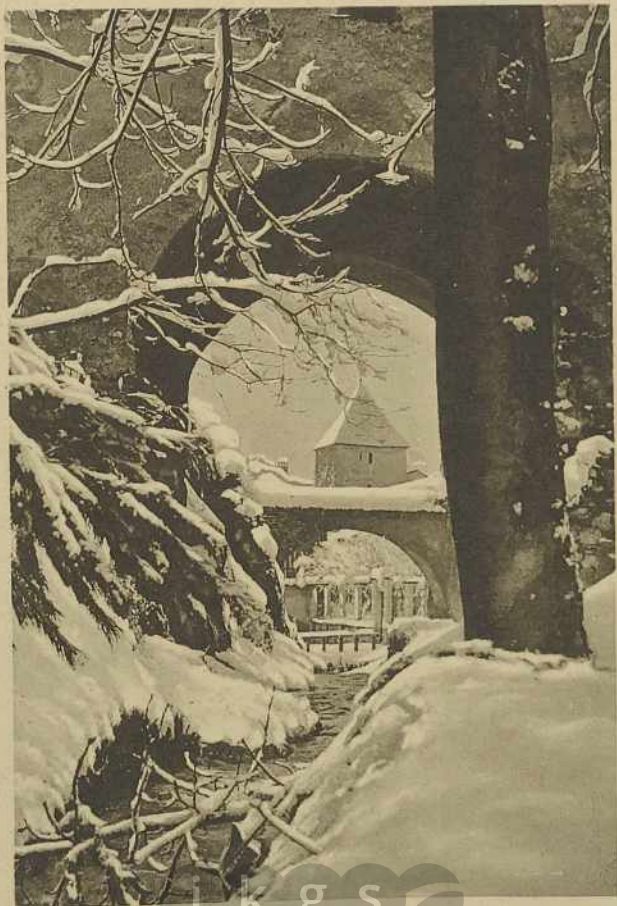
ikgs



Brasov
19 - Str. Principele Carol

Deposited General : Agentia Romana Hachette
Editura Enciclopedica Reprod. oprita





KRONSTADT-BRASOV

Grafi

Verlag Brüder Gust, Kronstadt, Kornzeile 8



24325





i k g s

1984

Werner Albrecht
Jahnel





Sch. K. 84/1

Q1

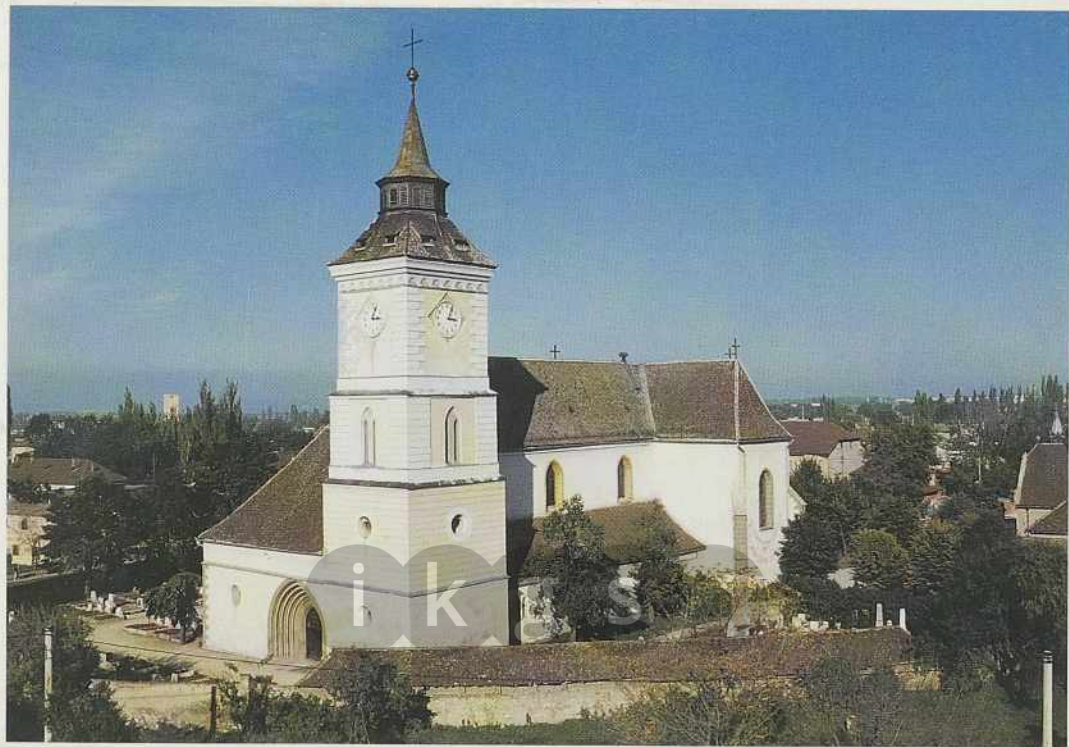
1





Schw. K. O. 1984/6





Bartholomäuskirche Kronstadt

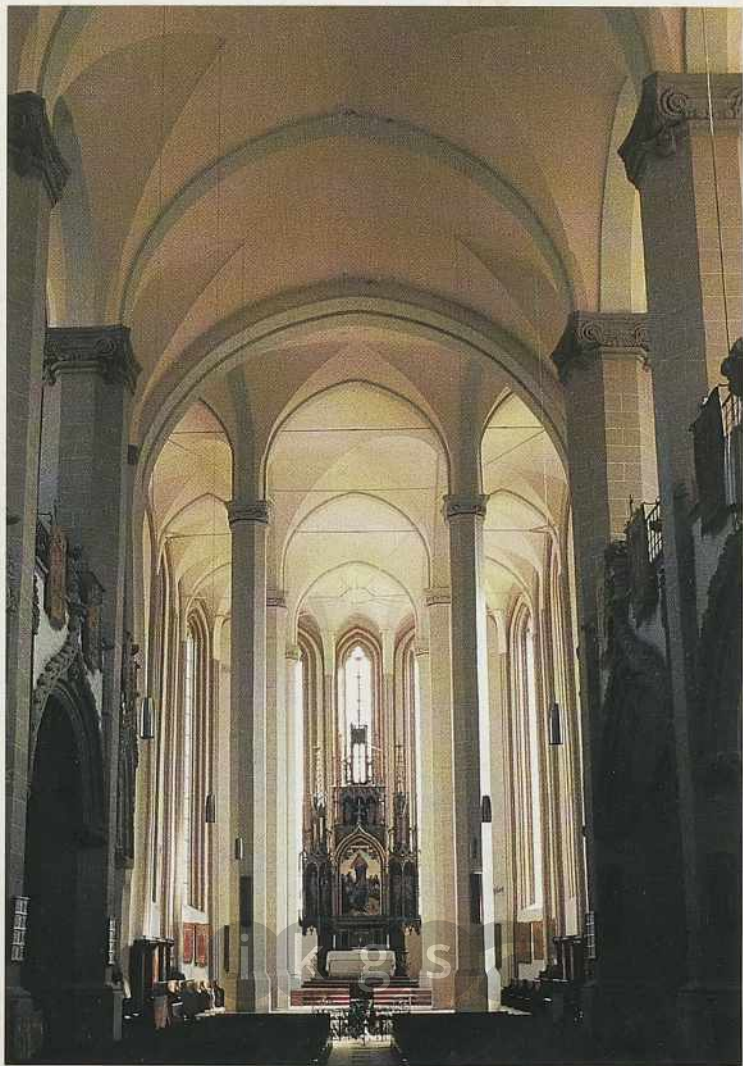
(rum. Brasov)

Die Kirche von Kronstadt-Bartholomä ist das älteste Baudenkmal der Stadt. Mit ihrem Bau wurde höchstwahrscheinlich schon zu der Zeit begonnen, als der Deutsche Ritterorden im Burzenland wirkte, also vor 1225. Damals war Bartholomä der eigentliche Mittelpunkt der Stadt, auf den auch heute noch viele Straßen des Burzenlandes sternförmig zulaufen.

Nach den Zerstörungen durch den Mongoleneinfall 1241 wurde sie in den Jahren 1270 - 1280 als eine vom Zisterzienserstil der Kerzer Bauhütte beeinflusste, dreischiffige Basilika wieder erbaut. Die Einfälle der Türken richteten zum ersten Mal 1421 größeren Schaden an, und bei deren Beseitigung wurden in der Folgezeit Änderungen am Bauwerk vorgenommen. 1833 stürzte der Turm ein, der im neogotischen Stil behutsam wieder errichtet wurde, so daß die Bartholomäerkirche auch heute noch ein geschlossenes mittelalterliches Bild großer Schönheit bietet.



© Copyright by Bilderdienst Siebenbürgen, Martin Eichler
6100 Darmstadt Sandbergstr. 69 Tel. 06151 - 66 19 55



Schwarze Kirche

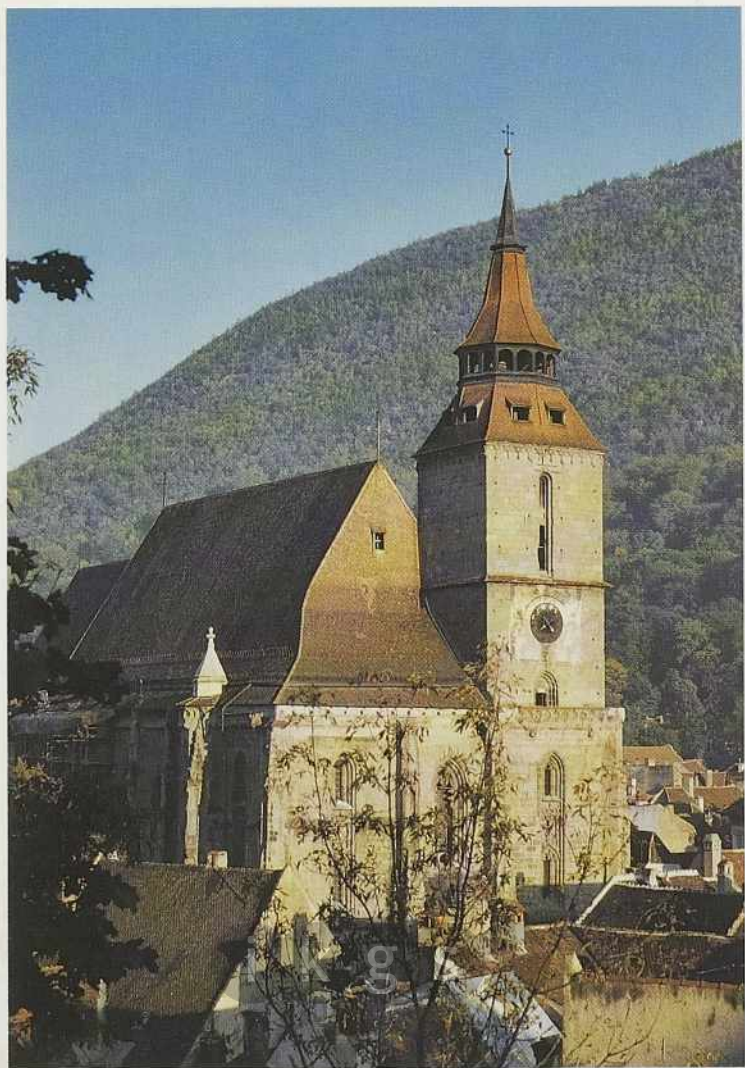
Kronstadt

(rum. Brasov)

Die berühmte Schwarze Kirche, die ihren Namen nach dem verheerenden Stadtbrand von 1689 erhielt, weil von der Feuersbrunst ihre Mauern rußgeschwärzt waren, wurde im wesentlichen von 1383 - 1477 errichtet. Die wohlhabende Handelsstadt erbaute eine großartige gotische Hallenkirche, deren Chor das wegweisende Vorbild von Mühlbach noch übertreffen sollte. Auch er fiel den Flammen zum Opfer und wurde in veränderter Form im 18. Jahrhundert wieder aufgebaut. Als einziges Stück der Inneneinrichtung aus der Zeit vor dem Brand ist das gotische Taufbecken in Kelchform erhalten. Es gehört zu den wertvollsten Stücken mittelalterlicher Bronzegießkunst. Der neugotische Altar wurde 1866 von einem Kronstädter Architekten, das Gemälde von einem Weimarer Maler geschaffen. Der wertvollste Schatz der Kirche sind wohl die überwiegend von den Zünften und Kaufleuten gestifteten ca. 100 anatolischen Teppiche aus dem 17. und 18. Jahrhundert.

Unter dem Humanisten und Reformator Johannes Honterus wurde 1542 in dieser Kirche der evangelische Gottesdienst in deutscher Sprache eingeführt. Damit war der erste Schritt getan, der 1547 zum geschlossenen Übertritt der Siebenbürger Sachsen zum evangelischen Glauben führte.





Schwarze Kirche

Kronstadt

(rum. Brasov)

In herrlicher Lage, umgeben von Bergen, wurde Kronstadt im Jahre 1211 vom Deutschen Ritterorden gegründet. Bald fiel der Stadt eine wirtschaftliche Schlüsselposition an den Handelswegen über die Karpaten hinweg zu den rumänischen Fürstentümern und in den Orient zu. Handel und Handwerk blühten auf, die Stadt gelangte zu Wohlstand, und so wurde an Stelle einer spätromanischen Basilika mit dem Neubau einer gotischen Hallenkirche in größeren, anspruchsvolleren Dimensionen begonnen. 1477 konnte der Bau, dessen Chor unter dem Einfluß von Mühlbach (Parler Bauschule) entstand, im wesentlichen abgeschlossen werden. Ursprünglich Marienkirche, erhielt die Schwarze Kirche ihren Namen nach dem verheerenden Stadtbrand von 1689, der die Mauern der Kirche schwärzte, das gesamte Inventar vernichtete und sogar den Chorraum zum Einsturz brachte. Fast 100 Jahre dauerten die Wiederherstellungsarbeiten. Doch noch heute beherrscht die Schwarze Kirche den alten Stadtkern. Mit 89 m Länge ist sie die größte Kirche zwischen Wien und Istanbul.



© Copyright by Bilderdienst Siebenbürgen, Martin Eichler
6100 Darmstadt Sandbergstr. 69 Tel. 06151 - 66 19 55

Volksgenossen, deutsch-sächsische Kreisausschußwähler!

Seit einigen Wochen wird in geheimen Konventikeln und öffentlichen Versammlungen in unserer Stadt und auf dem Lande angesichts der bevorstehenden Kreisausschußwahlen eine agitatorische Tätigkeit entfaltet, wie wir sie bisher nicht gewohnt waren und die unser Volk in seinen Tiefen aufzuwühlen droht. Darum fühlt sich ein großer Kreis verantwortungsbewußter Männer und Frauen, ohne Unterschied des Alters und des Standes, verpflichtet, diesen Agitationen entgegenzutreten und in einer Zeit ausgewählter Leidenschaften zur Vernunft und Selbstbesinnung zu mahnen, damit wir der Zerfetzung und Zersplitterung unsere geschlossene Kraft, unsere völkische Einheit entgegenstellen.

Angeichts dieser Umstände kommt den Kreisausschußwahlen auch nach unserer Meinung diesmal größere Bedeutung zu als sonst.

Wen sollen wir nun wählen?

Es gilt, solche Männer und Frauen in den Kreisausschuß zu wählen, die ernstlich gewillt sind, die bewährte Verbindung und Zusammenarbeit zwischen Stadt und Land aufrechtzuerhalten. Denn unsere Kraft in unserem schweren Ringen um unser Lebensrecht in diesem Staate und um eine starke völkische Vertretung im Parlament, in den Komitats- und Gemeinderäten liegt in dieser Einheit von Stadt und Land.

Es gilt solche Männer und Frauen zu wählen, die uns aus dieser ohnehin genügend schweren Gegenwart ohne gewaltsame Erschütterungen herausführen, die unsere schaffenden Stände, unsere geistigen und Handarbeiter, unser Bürger- und Bauerntum einer besseren Zukunft entgegenführen sollen.

Es gilt solche Männer und Frauen zu wählen, die auch in dieser schweren wirtschaftlichen, geistigen und sozialen Krise mit sächsischer Treue und selbstloser Hingabe, unbeirrt vom Geschrei des Tages, ruhig und verantwortungsbewußt den Weg des Aufbaues und der Erhaltung unserer geistigen und materiellen Werte gehen.

Wen sollen wir nicht wählen?

Wir wählen keine Vertreter einer umstürzlerischen Politik.

Wir wählen keine solchen Männer, die sich in der Verunglimpfung und grundlosen Verdächtigung ehrlich geleisteter Arbeit nicht genug tun können.

Wir wählen solche nicht, die unter dem Vorwand, daß eine „neue Generation“ ans Ruder kommen müsse, in gehässiger Weise Kampf und Verhetzung in unsere Reihen tragen.

Wir wählen keine solchen Männer, die unter dem Vorwand, gegen eine angeblich bestehende „Diktatur“ zu kämpfen, eine bisher ungewohnte Unduldsamkeit, ja Gehässigkeit an den Tag legen.

Wir wählen keine Liste, die auch solche Männer enthält, die außer unfruchtbarer Kritik und hochtrabenden Versprechungen bisher noch nichts geleistet haben.

Wir wählen keine Liste, die auch die Namen völkisch unverlässlicher Elemente enthält, und die unsere Volksgemeinschaft durch irreführende Schlagworte gefährden.

Die mitfolgende Liste

will neben bereits bewährten Männern unseres öffentlichen Lebens, die wir in langjähriger Arbeit am Werke gesehen haben, die wir kennen und zu denen wir vollstes Vertrauen haben, tüchtige, arbeitsfreudige junge Männer aller Kreise und Schichten zur völkischen Arbeit heranziehen, die in vertrauensvoller Zusammenarbeit von Jung und Alt unser deutsch-sächsisches Volk in Kronstadt und im Burzenlande zielbewußt und entschlossen führen sollen.

Die Aufstellung dieser Liste hat sich als notwendig erwiesen, weil der Kandidationsausschuß der Nachbarschaften, anstatt wie bisher alle Kreise der Bevölkerung zu befragen und zu berücksichtigen, seine Kandidationsliste in einseitiger und diktatorischer Weise zusammengestellt hat, indem er die aus dem Kreise des Kronstädter Ortsausschusses kommenden Vorschläge einfach ablehnte.

Darum haben wir in Zusammenarbeit mit allen Kreisen unserer Bevölkerung die mitfolgende Liste zusammengestellt. Gerne hätten wir auch eine Reihe anderer deutsch-sächsischer Männer in unsere Liste aufgenommen, doch müssen wir uns im Rahmen der von den Nachbarschaften aufgestellten Liste halten. Die Verantwortung für das Auslassen vieler wertvoller Volksgenossen aus der „Kandidationsliste der Nachbarschaften“ trägt daher der einseitig eingestellte Kandidationsausschuß der Nachbarschaften.

Volksgenosse, sächsischer Kreisausschußwähler!

Wenn Du unser Volk vor weiteren schweren Erschütterungen bewahren willst, wenn Du nicht Agitation und Verdächtigung, sondern aufbauende Arbeit sehen willst:

Dann reiche diese Liste unverändert am 26. September zwischen 1—8 Uhr nachmittag im Wahllokale Deines Wahlkreises ein!

Lasse Dir keine Streichungen gefallen, lasse Dir vor allem keine andere Liste aufschwätzen!

Am Sonnabend, den 26. September, wähle diese Liste (Listenföhrer Dr. Wilhelm Depner, gegenwärtig Kreisausschußobmann), dann wird ein Kreisausschuß zustande kommen, wie unser Volk ihn in dieser schweren Zeit des Kampfes nach außen und der inneren Auseinandersetzungen braucht.

Sächsishe Wähler !

Volksgeuossen !

Ein Kreis „verantwortungsbewußter“ Männer, der es in feltfamer Verantwortungsfreudigkeit vorzieht, ſich hinter der Namenlofigkeit verſteckt zu halten, verteilt in großer Anzahl Flugzettcl zur Kreisauſchußwahl. Dieſe anonymen Flugzettcl ſind nichts anderes, als ein Auswuchs geſteigerter Wahlleidenschaft, eine Schmähſchrift, die weiter zu beachten der Nachbarschaftsleitung fernläge, wenn darin nicht **ſchwere und unverantwortliche Anſchuldigungen** gegen zahlreiche Volksgeuossen und gegen die völkische Organisation der Nachbarschaften ſelbſt erhoben worden wären.

Man beſchuldigt den Kandidationsauſchuß der Nachbarschaften, die amtliche Wahlſtelle „in einſeitiger und diktatorischer Weiſe“ zuſammengeltellt zu haben, „indem er die aus dem Kreiſe des Kronſtädter Ortsauſchuſſes kommenden Vorſchläge einfach ablehnte“. Dieſe Behauptung iſt **unwahr**. Wahr dagegen iſt, daß der Auſchuß eine ganze Anzahl von Perſonen, die von den Vertretern des Ortsauſchuſſes in Vorſchlag gebracht wurden, in die Kandidationsſtelle der Nachbarschaften aufgenommen hat, was wir jederzeit zu beweifen in der Lage ſind.

Man beſchuldigt die Nachbarschaften in mittelbarer, aber ganz durchſichtiger Weiſe, auf ihre Wahlſtelle Leute aufgenommen zu haben, die ſich in der „grundloſen Verdächtigung ehrlich geleifteter Arbeit nicht genug tun können“, die „in gehäſſiger Weiſe Kampf und Verhetzung in unfere Reihen tragen“, die „außer unfruchtbarer Kritik . . . biſher noch nichts geleiftet haben und die völkisch unverläßlich“ ſind.

Wir weiſen dieſen, in unwürdiger Art gegen den Kandidationsauſchuß der Nachbarschaften und die von ihm in die amtliche Wahlſtelle aufgenommenen Volksgeuossen gerichteten, **unerhörten Angriff** und die darin enthaltenen Verdächtigungen jetzt ſchon auf das Entſchiedenſte zurück und behalten uns vor, nach der Wahl eine gründliche Klärung dieſer Angelegenheit herbeizuführen.

Kronſtadt, am 25. September 1931.

Die Leitung der Kronſtädter deutſch-sächſiſchen
Nachbarschaften:

Wilhelm Staedel,	Dr. Waldemar Guſt,	Leo Friebiſch,
Obmann.	Gefchäftswart.	Schriftführer.

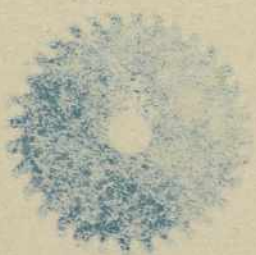


Reform-Liste

für die Orts- und Kreisausschusswahl 1931

1. Karl Hermann, Stadtgärtner
2. Gustav Treiber, Stadtgenieur
3. Heinrich Weinhold, Oberstuhlrichter i. R.
4. D. Dr. Viktor Glondys, Stadtpfarrer
5. Adolf Heltmann, Professor
6. Dr. Albert Hermann, Professor
7. Julius Lang, Handelsschuldirektor
8. Adolf Meschendörfer, Rektor
9. Rudolf Petri, Professor
10. Leo Priebisch, Professor
11. Wilhelm Staedel, Pfarrer
12. Michael Wilk, Volksschulleiter
13. Oskar Zeidner, Turnprofessor
14. Dr. Wilhelm Depner, Arzt
15. Dr. Ernst Fink, Arzt
16. Dr. Karl Flechtenmacher d. J., Arzt
17. Dr. Karl Gust, Zahnarzt
18. Dr. Fritz Philippi, Rechtsanwalt
19. Erich Phleps, Apotheker
20. Dr. Josef Scheeser, Arzt
21. Dr. Otto Schlandt, Arzt
22. Albert Schuller, Architekt
23. Dr. Pildner von Steinburg, Arzt
24. Dr. Richard Thör, Rechtsanwalt
25. Dr. Gustav Waber, Arzt
26. Dr. Siegbert Wolf, Rechtsanwalt
27. Willy Foith, Wirkwarenfabrikant
28. Fritz Gött, Buchdruckereibesitzer
29. Bartholomäus Galter, Lederfabrikant
30. Fritz Miess, Lederfabrikant
31. Fritz Roth, Zementwarenfabrikant
32. Wilhelm Schreiber, Tuchfabrikant
33. Hermann Scherg, Lederfabrikant
34. Emil Schmutzler, Tuchfabrikant
35. Johann Bartsch, Mehlhändler
36. Julius Gebauer, Galanteriewarenhändler
37. Andreas Graf, Lederhändler
38. Adolf Hesshaimer d. J., Grosskaufmann
39. Rudolf Ipsen, Schuhwarenhändler
40. Karl Knopf, Kaufmann
41. Gustav Ongyerth, Agent
42. Peter Oyntzen, Drogist
43. Dr. Otto Westemean, Kleiderhändler
44. Otto Widmann, Teppichhändler
45. Alfred Tartler, Grosskaufmann
46. Peter Ziriakus, Spezereihändler





47. Wilhelm Blücher d. J., Hutmacher
48. Hermann Derner, Goldarbeiter
49. Richard Gust, Zahntechniker
50. Ernst Heldsdörfer, Kupferschmied
51. Fridolin Jirkovsky, Schneidermeister
52. Emil Kess, Elektrotechniker
53. Alexander Kravatzky, Korbflechter
54. Karl May, Unternehmer
55. Willy May, Baumeister
56. Georg Mühlbacher, Selcher
57. Guido Petrovitsch, Tischler
58. Walter Schmidts, Bäcker
59. Konrad Schuster, Zahntechniker
60. Friedrich Wagner d. J., Schlosser
61. Johann Weitzel, Spengler

62. Gustav Barth, Privatbeamter
63. Walter Dick, Chemiker
64. Andreas Farsch, Oberbuchhalter
65. Dr. Waldemar Gust, Syndikus
66. Eduard Haiser, Oberbuchhalter
67. Dr. Arthur Polonyi, Direktor
68. Dr. Heinrich Polonyi, Fabriksdirektor
69. Ludwig Porr, Privatbeamter
70. Ernst Römer, Bankbeamter
71. Kurt Scherg, Privatbeamter
72. Gustav Schiel, Fabriksdirektor
73. Arnold Schwarz, Privatbeamter
74. Rudolf Siegens, Bankdirektor
75. Dr. Heinrich Zillich, Schriftleiter
76. Hans Schmidts, Fabriksdirektor

77. Fritz Gune, Handelsangestellter
78. Peter Grün, Handelsangestellter
79. Karl Landt, Geschäftsführer
80. Michael Schulz d. J., Handelsangestellter
81. Hermann Schwecht, Handelsangestellter

82. Josef Habicher, Schlossergehilfe
83. Robert Kroner, Mechaniker
84. Georg Metter, Schlossergehilfe
85. Heinrich Roth, Riemergehilfe
86. Georg Stoof, Amtsdiener

1. Käthe Gärtner, Lehrerin
2. Gustl Grund, Direktorsgattin
3. Irene Gust, Zahntechnikersgattin
4. Berta Hajek, Klavierlehrerin
5. Grete Miess, Bankbeamtensgattin
6. Helene Lang, Professorsgattin
7. Else Richter, Fabrikantensgattin
8. Lene Schiel, Lehrerin
9. Lore Schmidts, Schlossersgattin
10. Emmy Schreiber, Fabrikantensgattin
11. Luise Seimen, Fabrikantensgattin
12. Ida Stefani, Fürsorgeleiterin
13. Gisella Höchsmann, Leiterin des Weisenhauses
14. Guste Tontsch, Kindergärtnerin

Liste

der bisherigen Mitglieder des Kronstädter
Orts- und Kreisausschusses.

Die mit * Bezeichneten wurden wegen zu geringem
Besuch der Sitzungen nicht mehr kandidiert.

Aescht Friedrich
*Binder Ernst
Galtz Josef
*Hertel Gustav
*Dr. Philippi Gustav
*Servatius Ludwig
Weinholt Heinrich

Christiani Hans
D. Dr. Glondys Viktor
Dr. Hermann Albert
Herrmann Alfred
Meschendorf Adolf
Scherg Georg
Schunn Michael

Dr. Depner Wilhelm
Dr. Flechtenmacher Karl d. Ae.
*Dr. Frischkes Hermann
Dr. Gust Karl
Dr. Kloos Karl
*Dr. Mayer Otto
Dr. Nussbacher Karl
Dr. Pildner v. Steinburg
Dr. Reiner Heinz
Schuller Albert
Dr. Theil Wilhelm
Dr. Tontsch Alfred
Dr. Ziske Viktor

Copony Traugott
Depner Robert
*Fromm Julius
Gött Fritz
Schiel Samuel
Schmutzler Emil
Schreiber Wilhelm
Teutsch Julius

Draudt Friedrich
Hesshaider Adolf d. J.
Jeckel Wilhelm
Ipsen Rudolf
*Mayer Emanuel
Miess Ludwig
Petersberger Heinrich d. J.
*Teutsch Julius E.
Tischler Heinrich
Dr. Westemeier Otto
Ziriakus Peter

Kandidationsliste der Nachbarschaften

für die Sonnabend, den 26. Sep. 1931 stattfindende Orts- u. Kreisausschusswahl.

Es wird empfohlen, aus jeder Gruppe ungefähr so viele zu wählen, als durch die neben den
einzelnen Gruppen stehenden Zahlen angegeben sind.

Die gedruckten Namen können durchgestrichen und andere daneben geschrieben werden.

Diejenigen, deren Namen nicht durchgestrichen sind, gelten als gewählt.

Stimmzettel, die mehr als 86 Namen von Männern und mehr als 14 Namen von Frauen enthalten,
sind ungültig. — Von den 86 gewählten Männern sind die 20 mit den wenigsten Stimmen Ersatzmitglieder des
Kreisausschusses. — Von den 14 gewählten Frauen sind die 4 mit den wenigsten Stimmen Ersatzmitglieder.

Die Herren: Volksratpräsident Dr. C. E. Schnell, Kreisausschussanwalt Michael Zerbes und Haupt-
schriftleiter Dr. Fritz Theil gehören von amtswegen dem Kreisausschuss mit Sitz und Stimme an.

Wahlberechtigt sind alle Männer, die ihren ständigen Wohnsitz mindestens seit 1. Mai 1931 in
Kronstadt haben und am 31. Dezember 1930 das 21. Lebensjahr vollendet haben.

Jeder Wähler stimmt in dem Wahlkreis, in dem er gegenwärtig wohnt, und zwar:

- a) Die Wähler der inneren Stadt im deutschen Kasino auf der Kornzeile.
- b) Die Wähler der oberen Vorstadt in der Vorstädter Schule (Kindergarten).
- c) Die Wähler der Blumenau in der Blumenauer Schule (Saal).
- d) Die Wähler von Martinsberg in der Martinsberger Schule (Kindergarten).
- e) Die Wähler des Wahlkreises Dyrste mit Honterusplatz, Noa, Dyrste, Tömösch und Siebendorfer
in der Dyrste bei Dieners.
- f) Die Wähler des Wahlkreises Zuckerfabrik im dortigen Kasino.

Die Wahl beginnt um 1 Uhr mittags und dauert ununterbrochen bis 8 Uhr abends.

3. 1. Aescht Friedrich, städt. Oberbuchhalter i. R.
2. Galtz Josef, Krankenkassenamtschef i. R.
3. Hermann Karl, Stadtgärtner
4. Lutz Ernst, Komitatsoberbuchhalter
5. Treiber Gustav, städt. Ingenieur.
6. Weinhold Heinrich, Oberstuhlrichter i. R.

10. 7. Christiani Hans, Lehrer
8. D. Dr. Glondys Viktor, Stadtpfarrer.
9. Grepels Andreas, Lehrer
10. Heidel Norbert, Professor
11. Heltmann Adolf, Professor, Nachbarvater
12. Dr. Hermann Albert, Professor
13. Herrmann Alfred, Pfarrer
14. Lang Julius, Handelsschuldirektor
15. Meschendorf Adolf, Rektor
16. Petri Rudolf, Professor
17. Priebisch Leo, Professor, Nachbarvater
18. Roth Hans, Pfarrer
19. Scherg Georg, Pfarrer
20. Schunn Heinrich, Zeichenprofessor
21. Schunn Michael, Lehrer
22. Staedel Wilhelm, Pfarrer, Obmann der Nachbarschaften
23. Wagner Friedrich, Lehrer, Nachbarvater
24. Wilk Michael, Volksschulleiter
25. Wittstock Oskar, Professor, Nachbarvater
26. Zeidner Oskar, Turnprofessor, Nachbarvater

13. 27. Dr. Depner Hans, Zahnarzt
28. Dr. Depner Heinrich, Rechtsanwalt
29. Dr. Depner Wilhelm, Arzt
30. Dr. Fink Ernst, Arzt, Nachbarvater
31. Dr. Flechtenmacher Karl, d. Ae., Arzt
32. Dr. Flechtenmacher Karl d. J., Arzt
33. Dr. Gust Karl, Zahnarzt
34. Dr. Kloos Karl, Rechtsanwalt
35. Dr. Marko Alexander, Rechtsanwalt
36. Dr. Nussbacher Karl, Zahnarzt
37. Phleps Erich, Apotheker
38. Dr. Philippi Fritz, Rechtsanwalt
39. Dr. Pildner v. Steinburg, Arzt
40. Dr. Reiner Heinz, Arzt
41. Dr. Scheeser Josef, Arzt
42. Dr. Schlandt Otto, Arzt
43. Dr. Schnell Fritz, Rechtsanwalt
44. Schuller Albert, Architekt
45. Dr. Stephani Wilhelm, Dipl. Landwirt
46. Dr. Theil Wilhelm, Rechtsanwalt
47. Dr. Thomas Walther, Arzt
48. Dr. Thör Richard, Rechtsanwalt
49. Dr. Tontsch Alfred, Rechtsanwalt
50. Dr. Waber Gustav, Arzt
51. Dr. Wolf Siegfert, Rechtsanwalt, Nachbarvater
52. Dr. Ziske Viktor, Rechtsanwalt

8. 53. Chrestel Heinrich, Fabrikant
54. Copony Traugott, Fabrikant
55. Depner Robert, Fabrikant
56. Foith Wilhelm, Fabrikant
57. Galter Bartholomäus, Lederfabrikant
58. Gött Fritz, Druckereibesitzer
59. Miess Fritz, Lederfabrikant
60. Rhein Theodor, Tuchfabrikant
61. Roth Fritz, Zementwarenfabrikant
62. Scheeser Oswald, Fabrikant
63. Scherg Hermann, Lederfabrikant
64. Schiel Samuel, Fabrikant
65. Schmutzler Emil, Tuchfabrikant
66. Schreiber Wilhelm, Tuchfabrikant
67. Teutsch Julius, Maschinenfabrikant
68. Teutsch Walter, Maschinenfabrikant

12. 69. Bartsch Johann, Mehlhändler, Nachbarvater
70. Conradt Eduard, Zeitschriftenhändler
71. Draudt Friedrich, Eisenhändler
72. Gebauer Julius, Galanteriewarenhändler
73. Graf Andreas, Lederhändler
74. Heichel Ernst, Eisenhändler
75. Hesshaider Adolf d. J., Grosskaufmann
76. Jeckel Wilhelm, Eisenhändler
77. Ipsen Rudolf, Schuhwarenhändler, Nachbarvater
78. Kammer Michael, Drogist
79. Knopf Karl, Kaufmann
80. Krafft Karl d. J., Drogist
81. Miess Ludwig, Lederhändler
82. Ongyerth Gustav, Agent
83. Oyntzen Peter, Drogist
84. Palmhart Alfred, Glashändler
85. Petersberger Heinrich d. J., Spezialewarenhandl.
86. Rottmann Wilhelm, Kraftwagenhändler

Conradt Gustav
 *Fabritius Fritz
 Gräf Josef
 Gross Samuel
 *Hanzanz Albert
 Höhr Hans
 Mühlbacher Georg
 Müller Arthur d. J.
 *Reise Fritz
 *Roth Robert
 *Schmidts Wilhelm d. Ae.
 Schwecht Eduard
 Schwecht Friedrich
 Wagner Friedrich d. J.

Birthermer Heinrich
 Dik Walter
 Dr. Gust Waldemar
 *Jacobi Fritz
 Kammer Eugen
 Dr. Kummer Oskar
 Ongyert Michael
 Orendi Eduard
 Dr. Polony Arthur
 Dr. Polonyi Heinrich
 Schmidts Hans
 Siegens Rudolf
 Teutsch Heinrich
 Türk Fritz
 Dr. Türk Walter

*Aesch Wilhelm
 Neustädter Viktor

*Knopp Gustav

Breckner Josefine
 Glondys Alice
 Musotter Amalie
 Richter Else
 Schnell Anna
 Schreiber Emmy
 Servatius Ida
 Stephani Ida
 Wächter Frieda

87. Speil Eduard, Schnittwarenhändler, Nachbarvater
 88. Tartler Alfred, Grosskaufmann
 89. Tischler Heinrich, Hutwarenhändler
 90. Dr. Westemean Otto, Kleiderhändler
 91. Widmann Otto, Teppichhändler
 92. Ziriakus Peter, Spezereiwarenhändler

15. 93. Bernhardt Walter, Schlosser
 94. Blücher Wilhelm d. J., Hutmacher
 95. Conradt Gustav, Schlosser
 96. Derner Hermann, Goldarbeiter
 97. Gräf Josef, Goldarbeiter
 98. Grohmann Karl, Spengler
 99. Gross Samuel, Gastwirt
 100. Gust Richard, Zahntechniker
 101. Heldsdörfer Ernst, Kupferschmied
 102. Höhr Hans, Selcher
 103. Jirkovsky Fridolin, Schneider
 104. Kess Emil, Elektrotechniker
 105. Kraus Andreas, Färber
 106. Kravatzky Alexander, Korbflechter
 107. May Karl, Unternemehr
 108. May Wilhelm, Baumeister
 109. Mühlbacher Georg, Selcher
 110. Müller Arthur, Uhrmacher
 111. Petrowitsch Guido, Tischler
 112. Roth Hans d. J., Schlosser
 113. Schmidts Walter, Bäcker
 114. Schuster Konrad, Zahntechniker
 115. Schwecht Eduard, Tischler
 116. Schwecht Friedrich, Schlosser
 117. Soos Alfred, Friseur
 118. Teindel Walter, Schlosser
 119. Wagner Friedrich d. J., Schlosser
 120. Weitzel Johann, Spengler
 121. Zeidner Viktor, Selcher
 122. Zink Johann, Tischler

15. 123. Barth Gustav, Privatbeamter
 124. Dik Walter, Chemiker
 125. Farsch Andreas, Oberbuchhalter
 126. Gross Fritz, Drehermeister
 127. Guess Peter, Privatbeamter, Nachbarvater
 128. Dr. Gust Waldemar, Syndikus, Nachbarvater
 129. Haiser Eduard, Oberbuchhalter
 130. Kammer Eugen, Zuckerfabriksbeamter
 131. Dr. Kummer Oskar, Sekretär
 132. Löxkes Peter, Webmeister
 133. Mayer Arthur, Privatbeamter
 134. Nussbacher Heinrich, Zuckerfabriksbeamter
 135. Nussbacher Hermann, Privatbeamter
 136. Ongyert Michael, Versicherungsbeamter
 137. Orendi Eduard, Obergeringenieur
 138. Dr. Polony Arthur, Direktor
 139. Dr. Polony Heinrich, Fabriksdirektor
 140. Porr Ludwig, Privatbeamter
 141. Römer Ernst, Bankbeamter
 142. Scherg Kurt, Privatbeamter
 143. Schiel Gustav, Fabriksdirektor
 144. Schmidts Hans, Direktor
 145. Schuster Richard, Sekretär, Nachbarvater
 146. Schwarz Arnold, Privatbeamter
 147. Siegens Rudolf, Bankdirektor
 148. Spary Albert, Betriebsleiter
 149. Teutsch Heinrich, Generaldirektor
 150. Türk Fritz, Prokurist
 151. Dr. Türk Walter, Chemiker
 152. Dr. Zillich Heinrich, Schriftleiter

5. 153. Dobnig Hans, Handelsangestellter
 154. Gune Fritz, Handelsangestellter
 155. Grün Peter, Handelsangestellter
 156. Hubbes Fritz, Handelsangestellter
 157. Knall Fritz, Handelsangestellter
 158. Landt Karl, Geschäftsführer
 159. Melchior Michael, Handelsangestellter
 160. Neustädter Viktor, Prokurist i. R.
 161. Schulz Michael, d. J., Handelsangestellter
 162. Schwecht Hermann, Handelsangestellter

5. 163. Bruss Georg, Diener
 164. Domaretsky Rudolf, Eisendreher
 165. Eckert Emil, Packer
 166. Habicher Josef, Schlossergehilfe
 167. Kessler Hans, Schneidiergehilfe
 168. Kroner Robert, Mechaniker
 169. Metter Georg, Schlossergehilfe
 170. Roth Heinrich, Riemergehilfe
 171. Stooß Georg, Amtsdienner
 172. Tauschel Anton, Tischlergehilfe

14. 1. Breckner Josefine, Advokatensgattin
 2. Domaretzki Rosa, Monteursgattin
 3. Eder Ida, Bankdirektorswitwe
 4. Glondys Alice, Stadtpfarrersgattin
 5. Gust Irene, Zahntechnikersgattin
 6. Gutt Adele, Buchhalterin
 7. Görk Gustel, Privatbeamtensgattin
 8. Höchsmann Gisella, Leiterin des Waisenhauses
 9. Mechel Luise, Kaufmannsgattin
 10. Miess Grete, Bankbeamtensgattin
 11. Musotter Amalie, Private
 12. Reiner Hedda, Arztsengattin
 13. Richter Else, Fabrikantensgattin
 14. Schmidt Lotte, Buchhalterin
 15. Schmidts Lore, Schlossersgattin
 16. Schnell Anna, Advokatensgattin
 17. Dr. Schnell Annemarie, Advokaturskandidatin
 18. Schreiber Emmy, Fabrikantensgattin
 19. Seimen Luise, Fabrikantensgattin
 20. Servatius Ida, Vizegespanngattin
 21. Simon Minni, Kaufmannsgattin
 22. Stamm Else, Advokatensgattin
 23. Stefani Ida, Fürsorgerleiterin
 24. Teutsch Grete, Lehrerin
 25. Theil Anna, Advokatensgattin
 26. Tontsch Guste, Kindergärtnerin
 27. Wächter Frieda, Direktorin
 28. Ziske Marie, Advokatensgattin

ung MÄNIEN

den der Schriftleitung vorm. von 10—12 und nachm.
das Ausland viertelj. S. 480—, monatl. S. 160—
verrechnet.

95. Jahrgang

Das Ergebnis der Orts- und Kreisausschuwahlen in Kronstadt

Kronstadt, 28. Sept.

Am Sonnabend, den 26. September ha-
ben in der Stadt Kronstadt die Wahlen
in unsere völkischen Körperschaften, in den
Orts- und Kreisausschuß stattgefunden, die,
abgesehen von einem bedauerlichen Zwischen-
fall am Freitag abend, über den wir an
andere Stelle berichten, in Ruhe und Ordnung
verlaufen sind. Die Wahlen in den Land-
gemeinden des Burzenländer Kreises fin-
den nun anschließend in der nächsten Zeit
statt und zwar nach Ortsgemeinden ge-
trennt, so daß wir in Kürze neue völkische
Körperschaften haben werden.

Im Nachfolgenden veröffentlichen wir
in Form des von der Scrutinierungskommis-
sion aufgenommenen Protokolles das
Ergebnis dieser, von der Kronstädter
deutsch-sächsischen Bevölkerung vielfach mit
großer Spannung erwarteten Wahlen.

Die Herren: Volksratspräsident Dr. C.
E. Schnell, Kreisausschußanwalt Michael
Zerbes und Hauptschriftleiter Dr. Fritz
Thiel gehören von Amis wegen dem Kreis-
ausschuß mit Sitz und Stimme an.

Wahlberechtigt waren alle Männer, die
ihren ständigen Wohnsitz mindestens seit 1.
Mai 1931 in Kronstadt haben und am 31.
Dezember 1930 das 21. Lebensjahr voll-
endet haben.

Protokoll

aufgenommen am Sonntag, den 27. Septem-
ber 1931, vormittag 11 Uhr, im Wirtschafts-
amt zwecks Feststellung des Ergebnisses der
Wahl in den Kreisausschuß. Vorsitz: Dr.
Viktor Biske, Schriftführer: Hans Gun-
nesh; anwesend: Albert Schuller, Dr. W.
Gust, Prof. N. Heidel, Prof. L. Priebisch,
J. Zeides, Hans Christiani, Fritz Gött, Fri-
A. Musotter.

Abgegeben wurden:

I. Innere Stadt	583 Stimmen
II. Vorstadt	243 "
III. Blumenau	415 "
IV. Martinsberg	214 "
V. Dyrste	19 "
VI. Zuckerfabrik	26 "

Insgesamt 1500 Stimmen

Hievon ungültig:

I. Innere Stadt	13 "
II. Vorstadt	8 "
III. Blumenau	6 "
IV. Martinsberg	3 "
V. Dyrste	— "
VI. Zuckerfabrik	— "

Insgesamt 30 Stimmen

Es verbleiben daher an gültigen Stim-
men 1470.

Von diesen entfielen auf:

1. Heßhaimer Adolf, jun.	1369
2. Schmutzler Emil	1367
3. Dik Walter	1365
4. Meschendorfer Adolf	1354
5. Gebauer Julius	1319
6. Dynßen Peter	1319
7. Derner Hermann	1306
8. Schreiber Wilhelm	1293
9. Dr. Philippi Fritz	1267
10. Landt Karl	1266
11. Galtner Bartholomäus	1257
12. Heldsdorfer Ernst	1244
13. Barth Gustav	1242
14. Gött Fritz	1230
15. Schmidts Hans, Dir.	1224
16. Phleps Erich	1214
17. Dr. Polonyi Heinrich	1210
18. Dr. Viktor Glondys	1207
19. Kravatsky Alexander	1205
20. Dr. Bildner v. Steinburg	1200

21. Dr. Wilhelm Depner	1198
22. Treiber Gustav	1197
23. Siegens Rudolf	1189
24. Bartesch Johann	1188
25. Dr. Polony Arthur	1182
26. Wiff Michael	1173
27. Petrowitsch Guido	1172
28. Schuller Albert	1170
29. Mühlbacher Georg	1150
30. Gune Fritz	1146
31. Farsch Andreas	1138
32. Tattler Alfred	1123
33. Weinhold Heinrich	1126
34. Stoof Georg	1070
35. Dr. Thomas Walter	947
36. Herrmann Alfred, Pfarrer	912
37. Schuster Richard	882
38. Dr. Stephani Wilhelm	875
39. Türk Fritz	868
40. Dr. Kummer Oskar	863
41. Petersberger Heinrich j.	863
42. Höhr Hans	855
43. Dr. Reiner Heinz	853
44. Dr. Türk Walter	848
45. Conradt Gustav	847
46. Dr. Rußbacher Karl	845
47. Grohmann Karl	840
48. Mieß Ludwig	840
49. Müller Arthur	840
50. Schwedt Friedrich	839
51. Zeidner Viktor	839
52. Dr. Schnell Fritz	837
53. Ramner Michael	834
54. Roth Hans, Pfarrer	828
55. Dr. Biske Viktor	826
56. Spary Albert	824
57. Wittstock Oskar	821
58. Jekel Wilhelm	819
59. Drendi Eduard	819
60. Dngherth Michael	809
61. Wagner Friedrich, Lehrer	805
62. Dr. Westemeyer Otto	802
63. Christiani Hans	801
64. Aesch Friedrich	799
65. Rhein Theodor	799
66. Knall Fritz	796

Ersatzmitglieder:

1. Rußbacher Heinrich, Zuckerfabrik	796
2. Rottmann Wilhelm	794
3. Bernhardt Walter	793
4. Zink Johann	793
5. Galtz Josef	792
6. Deutsch Walter	791
7. Domarekky Rudolf	790
8. Kraus Andreas	787
9. Dr. Kloos Karl	784
10. Deutsch Heinrich, Gen.-Dir.	784
11. Staedel Wilhelm, Pfarrer	780
12. Dr. Flechtenmacher A. sen.	778
13. Dr. Lontsch Alfred	778
14. Chrestel Heinrich	776
15. Lutz Ernst	773
16. Verkes Peter	763
17. Dr. Marko Alexander	759
18. Schunn Heinrich, Prof.	755
19. Soos Alfred	737
20. Dobnig Hans	730

Frauen**Ordentliche Mitglieder:**

1. Schreiber Emmy	1302
2. Stephani Ida	1280
3. Richter Else	1269
4. Mieß Grete	1217
5. Wächter Frieda	901
6. Musotter Amalie	881
7. Glondys Alice	876
8. Deutsch Grete, Lehrerin	847
9. Servatius Ida	839
10. Schmidt Lotte	825

Ersatzfrauen:

1. Breckner Josefina	822
2. Schnell Anna	815
3. Eder Ida	797
4. Gutt Adele	753

Kronstadt, am 27. September 1931.

Dr. Viktor Biske m. p. Gunnesch m. p.,
Zeides m. p.**Siebenbürgische Rundreise
Ducas**

Bukarest, 28. Sept. (Eigenbericht.)
Im Laufe dieser Woche wird der Führer der altliberalen Partei J. G. Duca Siebenbürgen bereisen, um die Tätigkeit der liberalen Organisationen in dieser Provinz zu überprüfen. Duca wird am 4. Oktober wieder in Bukarest sein. Er hat für diesen Tag eine Beratung der wichtigsten Führer seiner Partei einberufen.

**Erörterungen unter den National-
zaraniisten**

„Curentul“ meldet, daß einige siebenbürgische Kreise der Nationalzaraniisten für den Gedanken einer Einberufung einer neuen

Stadtpfarrer - Wahl

Unbedingt sicher

Gremium

Alfred Palmherdt
Hans Bartsch
Julius Gebauer
Karl Krafft
Emanuel Mayer
Gustav Seiffert
Robert Weber
Fritz Weissortel
Dr. Otto Westemeier
Julius Jakobi
Fortschr. Verein
Bartholomäus Galter
Hermann Derner
Hans Duck
Peter Oytzen

Kameraden

Fritz Miess
Emil v. Bösches
Dr. Hermann Fabritius
Dr. K. Flechtenmacher
Julius Fromm
Dr. Wilhelm Herfurth
Rudolf Ipsen
Dr. Karl Kloos
Dr. Oskar Kummer
Dr. Otto Mayer
Ludwig Miess
Heinrich Petersberger
Dr. Fritz Philippi
Theodor Rheindt
Hermann Tontsch
Dr. Walter Türk

Klingsor

Dr. Heinrich Zillich
Willi Foith
Hermann Scherg
Kurt Scherg
Dr. Otto Schlandt
Dr. Richard Thor
D. H. V. Mecantilia
Arthur Mayer
Arnold Schneider
D. S. Arbeiterbund
Andreas Schmidts

Selbsthilfe

Dr. W. Gust
Andreas Graf
Fr. Jirkovsky
Karl Knopf
Dr. K. Gust
Michael Lurtz
G. Petrovitsch
Leo Priebisch
Ernst Römer
Fritz Roth
Dr. J. Scheeser
Michael Schunn
Fritz Wagner

Professoren

Dr. Albert Herrmann
Hans Goos
Adolf Meschendorfer
Fritz Neustädter
Rudolf Petri
Norbert Salmen
Eduard Weiss
Eugen Weiss

Frauen

Martha Heltmann
Marie Gross
Ida Stephani
Hedde Reiner
Frieda Wachter
Hermine Thomas

Andere

Adolf Hesshaimer d. J.
Fritz Fabritius
Fritz Gott
Siegfried Kartmann
Dr. Karl Nussbacher
Dr. Heinz Reiner
Albert Spary
Dr. Wilhelm Teutsch
Dr. Wilhelm Theil

Zur Werbung übernommen

Wilhelm Aescht (durch Kartmann)
Hermann Deppner (" H. Fabritius)
Alfred Dieners (" W. Dick)
Rudolf Domaretzky (" Dr. W. Thomas)
Martin Franz (" F. Neustädter)
Fritz Gusbeth (" G. Petrovitsch)
Friedrich Hermann (" H. Fabritius)
Adolf Hesshaimer d. Ae. (A. Hesshaimer d. J.)
Fritz Jakobi (" Dr. O. Schlandt)
Gustav Knopp (" B. Galter)
Alfred Orendi (" A. Palmherdt)
Dr. Karl Riemer (" L. Miess)
Eberhardt Krummel (" F. Miess)
Dr. Wilhelm Riemer (" J. Jakobi)
Ludw. Rotharides (" A. Graf)

Johann Roth (durch A. Graf)
Eduard Scheeser (" L. Miess)
Ludwig Schmidt (" F. Neustädter)
Otto Schmidt (" H. Fabritius)
Walter Schmidts (" W. Gust)
Heinrich Schwecht (" S. Kartmann)
Alfred Seewaldt (" J. Fromm)
Emil Weiss (" S. Kartmann)
O. Zaminer (" K. Flechtenmacher)
V. Zeidner (" O. Westemeier)
Julius Zeides (" B. Galter)
Peter Ziriakus (" F. Philippi)
Eder Ida (" G. Hochsmann)
Emma Jekelius (" H. Fabritius)
Helene Schiel (" G. Barth)

Diese Liste ist streng vertraulich zu behandeln. Zu den oben als unbedingt sicher ausgewiesenen 75 Gem. Vertretungs-Mitglieder sind unter den zur Werbung übernommenen noch auch mindestens 10 hinzuzurechnen. Einige der letzteren können aus verschiedenen Gründen nicht unter den unbedingt sichern ausgewiesen werden, wir können aber unter allen Umständen auf sie rechnen. Bis heute ist somit zumindest die Hälfte der Gemeindevertretung auf unserer Seite.

Am Dienstag, den 27. Dezember 1/2 9 Uhr abends findet im kleinen Gewerbevereins-Saale eine Versammlung aller Anhänger unseres Kandidaten statt. Die Führer/ an erster Stelle genannten / der einzelnen Gruppen laden ihre Mitglieder ein. Die zur Werbung übernommenen werden von den in Klammer angegebenen eingeladen. Ausserdem sollen auch nicht zur Gemeindevertretung gehörenden, unbedingt zuverlässige Anhänger eingeladen werden.

Der Ausschuss

Musikverlag des Komponistenverbandes erschienenen Buches „Wilhelm Georg Berger: „Muzica simfonică romantică (1830—1890)“, ghid, 318 Seiten, 27 Lei einzuschätzen, das sich Konzertführer nennt, im Grunde aber viel mehr ist. Es ist eine gründlich durchdachte Geschichte der musikalischen Romantik, eine Musikästhetik des 19. Jahrhunderts, eine Betrachtung der kompositorischen Problematik der Zeit, eine wissenschaftlich kompetente Einschätzung grundlegender Fragen des so vielschichtigen Phänomens Romantik.

Anregung zu bewusstem Hören

Der Autor beantwortete für unsere Leser einige Fragen und skizzierte gesprächsweise die hauptsächlichsten Fragenkomplexe seines Buches. In bezug auf Anlage und Zielsetzung führte er aus: „Es handelt sich eigentlich um einen zweiten Band des 1967 erschienenen Handbuches für symphonische Musik, d. h. ein Weiterführen der Ausgangspunkte, die im ersten Band festgelegt waren, wo als Gegenstand der Betrachtung die vorklassische und klassische Orchestermusik fungierte. Im Blickfeld dieses zweiten Bandes liegt die Romantik, d. h. die Musik des 19. Jahrhunderts, mit all ihren Richtungen und Strömungen. Das Buch gliedert sich eigentlich in zwei Teile: vorerst in eine Exegese der Romantik als solche, als Geisteshaltung und künstlerische Problematik. Es geht hier um ein Nachzeichnen der Evolution beginnend mit der Periode nach Beethoven, um eine

zeitlich bedingten Werturteilen hängen bleibt. Das Buch soll nur ein Wegweiser sein, auch wenn es sich zugleich um einen Berater im Bereiche der Musik handelt, um einen Deuter verschiedenartiger Realitäten und Bedingungen. Jenseits der Zeilen und der Kapitel, jenseits der angewandten Systematik, der Vergleiche und der Beispiele soll die Musik selbst erklingen und selbstredend Zeugnis über ihre Eigenart und kulturhistorische Bedeutung ablegen. Mit Hilfe des Wortes, so beflügelt es immer sei, können Musikprozesse nicht wiedergegeben werden. Die Musik hat ihre eigene Sprache, und wahrscheinlich darum galt sie zur Zeit der Romantik für so viele als die höchste der Künste, weil sie für alles, was die Seele und die Intuition des Menschen bewegte, ihre eigenen Schwingungen hatte. Ein Buch ist nichts anderes als ein Anreger zu einem recht bewussten Hören und persönlichen Deuten dieses grossen musikalischen Erbes, das die Musik des 19. Jahrhunderts ist.“

Romantik und Moderne

Die Frage nach Wesen und Gemeinsamkeiten von Klassik und Romantik nimmt in Bergers Buch eine wichtige Stellung ein. Charakteristisch ist die Schlussfolgerung, dass „es einen die romantische Epoche bestimmenden romantischen Stil in der Musikgeschichte nicht gibt“. Überhaupt ist es ein Hauptanliegen Bergers, Zusammenhänge und Verwandtschaftsbeziehungen aufzuzeigen, Voraussetzungen, Auswirkungen und eine delimitierende, Epochenbezeichnungen leugnende Kontinuität bewusst zu

Es bleibt immer die Frage zu beantworten, inwieweit eigentlich der romantische Musiker haltungsmässig als nur romantisch betrachtet werden kann, inwieweit eigentlich romantische Produkte einer klassischen Würdigung bedürfen. Auch wird die Frage aufgeworfen, in welchem Masse die Romantik mit all ihren Auswirkungen auf die Moderne eindringt, wann und wo der Abschluss einer klassisch-romantischen Epoche bestimmt werden kann und welcher Art die Ausgangspunkte der Moderne sind. So werden Grenzstadien der romantischen Haltung und Problemstellung besprochen, einschliesslich der frühen nachromantischen, der impressionistischen und expressionistischen Musik bis zum vielfältig nuancierten Neoklassizismus der zwanziger Jahre.“

Das 19. Jahrhundert steht in seiner ungeheuren Vielschichtigkeit, in der Mannigfaltigkeit und Vielseitigkeit der künstlerischen Entfaltungen in der Musikgeschichte einzig da. Der Romantik — von einem Grossteil der schaffenden Künstler auch heute noch missachtet — Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, ist mit einer Aufgabe, die sich Berger in diesem Buche stellt: „Die romantische Problematik muss von möglichst vielen Gesichtspunkten aus betrachtet werden, um sämtliche Phänomene in ihrer Dialektik und Komplexität einzubeziehen. Das Buch ist ein Versuch, die romantische Musik in ihrer Fähigkeit und der Vielfalt der Strömungen abzustimmen, eine Begründung in der jeweiligen Zeit-situation zu finden und das ästhetische Denken des 19. Jahrhunderts in das Blickfeld der Betrachtung miteinzubringen.“

(Fortsetzung auf Seite 4)

Zerstört und wieder aufgebaut

Restaurationsarbeiten an der Schwarzen Kirche vor 200 Jahren

Von Dr. Maja Philippi

Seit zwei Jahren ist die Schwarze Kirche von Baugerüsten umgeben und dadurch den Blicken des Beschauers teilweise entzogen. Es wird wohl noch eine Reihe von weiteren Jahren dauern, bis dieses schöne Baudenkmal wieder freigelegt sein wird, denn die Restaurationsarbeiten zur Erhaltung des Wahrzeichens der Stadt unter der Zinne sind grossangelegt. Zum erstenmal in der Geschichte der Schwarzen Kirche werden derartige Arbeiten vom Staate durchgeführt; darin drückt sich die Sorge unseres sozialistischen Staates für die Pflege und Erhaltung der Kulturgüter der Vergangenheit aus. Im Zusammenhang mit den heutigen Bemühungen zur Erhaltung der Schwarzen Kirche ist es vielleicht interessant, auf frühere Wiederherstellungsarbeiten hinzuweisen.

Im 14. Jahrhundert begonnen, durch die Türken 1421, durch den Brand 1689, schliesslich durch zahlreiche Erdbeben immer wieder zerstört und immer wieder aufgebaut, ist die Schwarze Kirche wie ein Sinnbild der Geschichte unseres Vaterlandes. Die grösste Katastrophe, die sie betraf, war der grosse Brand von 1689, der dieses schöne Bauwerk in hohem Masse zerstörte. Die Wiederaufbauarbeiten dauerten über 80 Jahre und wurden 1772 — also vor 200 Jahren — beendet. Wenigen ist es wohl bewusst, dass dieser gotische Bau seine heutige Gestalt — vor allem den Innenausbau und das Dach — erst diesen Arbeiten des 18. Jahrhunderts verdankt.

Über den Brand und die Zerstörungen, die er anrichtete, berichtet ein Augenzeuge, der spätere Stadtpfarrer Marcus Fronius: „In der Nacht schliesslich, fing plötzlich, ich weiss nicht wie, die

ehrwürdige und herrliche Kirche Feuer. So viel ich durch den dichten Rauch beobachten konnte, übertrug sich das Feuer nicht von den umliegenden Häusern, die damals bereits in Asche lagen, sondern brach“ — nach anderen Augenzeugenberichten durch Feuerkugeln entzündet — „mitten unter dem hohen Dache aus, dessen grosse Last langsam zusammenbrach. Und merkwürdig, obwohl das sehr weite und zarte Gewölbe nicht zerstört war, griff das Feuer auch auf das Innere der Kirche über und wütete dort derart, dass nicht nur alles, was aus Holz war, verbrannte, sondern sogar die Steine angegriffen und stark beschädigt wurden. So verbrannten die Gestühle, so die Bänke, so die Kanzel und der Altar und das Chor und die Orgel und die Bücher und die Epitaphien und der Schmuck der Grabsteine... Es brannte gleichzei-

tig der Turm und die 5 halbgeschmolzenen Glocken fielen herunter. Es ist zu verwundern, dass die schweren Glocken das unterste Gewölbe des Turmes nicht durchschlugen, sondern auf ihm liegen blieben, wo sie heute noch liegen, während das danebenliegende Gewölbe, auf dem die Orgel stand, einstürzte und auch die mächtigen Säulen darunter zusammenbrachen.“

„... mögen andere urteilen“

Wenn wir uns die furchtbare Not und Verzweiflung vorstellen, die sich nach dem Brande der Bevölkerung der Stadt bemächtigte, da fast alle Häuser und die Habe der Bürger durch den Brand ganz oder teilweise zerstört waren, da es an Bauholz und an Zimmerleuten mangelte, um das Notwendigste wieder herzustellen, da der Krieg mit seinen Schrecken noch weiter ging, darf es uns nicht wundernehmen, dass die Bürger zuerst daran dachten, selber wieder ein Dach über dem Kopf zu haben und die Reparaturarbeiten an der Kirche aufschoben. Trotzdem kann man der damaligen Stadtobrigkeit den Vorwurf nicht ersparen — und er ist ihr von den Zeitgenossen nicht erspart worden —, dass die Sorge für das monumentale Bauwerk über das zulässige

Mass vernachlässigt wurde. Vor allem hätte man, nach Ansicht der Zeitgenossen, da das Kirchendach zerstört war, für eine provisorische Überdachung der Gewölbe sorgen müssen, damit diese durch Regen und Schnee nicht Schaden erlitten. Dieses ist jedoch nicht geschehen. Darüber berichtet der Chronist Marcus Tartler: „Es waren zwar bei der letzten grossen Feuersbrunst die Gewölber in der Kirchen, nicht nur die so genannten Latorgen (Emporen), sondern auch das obere grosse Gewölbe, unversehrt geblieben, es wäre denn, dass das verbrannte und eingefallene Dach-Gehölz dasselbige ein wenig erschüttert hätte, also, dass man es nach der meisten Leute ihrer Meinung wohl hätte erhalten können, wenn nämlich die Bürger die Dillen (Bretter) aus ihren Gärten hergegeben hätten, deren Stelle sie mit Zäunen schon hätten ersetzen können. Denn mit diesen Dillen hätte man das Gewölbe also belegen können, dass das Wasser durch untergelegte Dach-Rinnen wäre können abgewiesen und abgeleitet worden. Allein jedermann sorgte zuerst für das Seine, sowohl Obere als Gemeine. Kauften die Bürger Dillen oder ander Bauholz, so nahmen es ihnen die Obersten auf Kirchen- und Stadt-Ration vor der Nase hinweg, brauchten es aber zu ihrer eigenen Notdurft. Also blieb die Kirche und das Gewölbe unter freiem Himmel und im Regen stehen, bis dass endlich der Magistrat aus Furcht und Beisorge, es möchte verweicht sein und einmal nur unversehens hereinfallen, selbiges mit Fleiss und grosser Mühe, aber mit noch

(Fortsetzung auf Seite 4)

Neuer Weg 16.4.73

Zerstört und wieder aufgebaut

(Fortsetzung von Seite 3)

viel grösserem Schaden unserer Stadt zerschmeissen, zerschlagen und einreissen liessen. Wie klug hiebei gehandelt worden sei, davon mögen andere urteilen...

Ein anderer Chronist berichtet: „Das Gewölbe, weil es vom Feuer ruiniert und man in Sorge stand, es würde einfallen und grossen Schaden machen, wurde mit Aexten eingeschlagen, so mit grosser Mühe geschehen. Vorhero und zwar kurz nach der Feuersbrunst haben einige klugen Bürger geraten, man sollte das Gewölbe vom Regen und Schnee nicht noch mehr verderben lassen, sondern man solle die Bretter von den Gärten nehmen und damit bedecken, allein sie wurden vom Senatore Ziegler höhnisch ausgelacht. Nachgehends aber hat man zu spät an den guten Rat gedacht, zumalen da man gesehen, dass der Hauptbogen auch mit der grössten Mühe nicht herunter zu bringen gewesen.“

Schässburger Zimmerleute

Die ärgsten Vorwürfe macht Marcus Fronius dem 1689 und 1690 amtierenden Stadtrichter Simon Draudt. Seine Schuld war es, dass das Kirchengewölbe 2 Jahre lang, unbedeckt blieb, „dem Regen, den Sonnenstrahlen, dem Wind ausgesetzt“. Er beschuldigt ihn sogar, das Bauholz, das die Bürger für den Bau der Kirche auf dem Kirchhof abgeliefert hatten, für private Zwecke verwendet zu haben. „Das heisst nun dem Fass den Boden gar wollen austossen“, fügt er in deutscher Sprache seinem lateinischen Bericht hinzu.

Dass diese bis auf die Aussenmauern zerstörte Kirche überhaupt wieder aufgebaut wurde, verdanken wir dem Opfersinn der Bürger der Stadt, der sich trotz der egoistischen Haltung einzelner immer wieder durchsetzte. Im September 1689 begann man zunächst mit dem Decken des Turmdaches, wofür man 3 Schässburger Zimmerleute verpflichtete. 1690 wurde dieses fertiggestellt; am 10. Dezember wurde die Kugel auf dem Turmdach befestigt, in der die berühmte Kirchturmknopfschrift Martin Seewaldts hinterlegt wurde.

1690 wurde auch die grosse Glocke neu gegossen, wobei es neues Ärgernis mit dem Stadtrichter Simon Draudt gab, der versprochen hatte, die Kosten für diese — nämlich 1000 fl. — selbst zu bezahlen, dafür aber auch eine Inschrift mit seinem Namen in die Glocke giesen liess. Als sie jedoch fertiggestellt war, weigerte er sich unter der Begründung, die Stadt schulde ihm Geld, die Summe zu begleichen, so dass doch die Bevölkerung dafür aufkommen musste.

Wieder unter Dach

Erst 1691 — also nach fast zwei Jahren —, als auch die Aussenmauern immer mehr zu verfallen drohten, wurde auf Initiative des Stadtpfarrers Martin Arnung ein Aufruf an die Bevölkerung erlassen, „was eines jeden Vermögen beitragen wird, ungezwungen, freiwillig aus reinem Herzen“ beizutragen und mit einer Wiederherstellung „einen guten Anfang zu machen“. Dieser Aufruf gibt ein erschütterndes Bild von dem Anblick, den die Kirche damals bot, von der nur noch die „Seiten-Quadersteinmauern“ standen, die „vor Regen, Schnee

und Frost zweifelsfrei sehr geschwächt“ waren.

Der Aufruf hatte Erfolg. Die Spendenlisten sind z. T. erhalten und zeigen die Möglichkeiten der einzelnen Bürger und wie sie sich selber einschätzten. Die Senatoren gingen mit gutem Beispiel voran und spendeten — bis auf drei, die nichts gaben — Summen von 25 bis 120 fl. Die Richter gaben mehr. Von den Hundertmännern spendeten etwa die Hälfte, allerdings kleinere Summen. Von 25 Hausbesitzern am Rossmarkt spendeten nur sieben, von den Hausbesitzern der Klostergasse, die wohl reicher wären, spendeten fast alle, allerdings z. T. sehr kleine Summen, unter 1 fl.

Da auch von auswärtigen Spendeneingeläufen waren — so hatte Graf Teleki 2000 fl. für den Kirchenbau gespendet —, begann man am 14. März 1691 mit dem provisorischen Decken des Chores, am 24. April waren diese Arbeiten beendet, worauf man zum Decken des Schiffes überging. Bei dieser Gelegenheit erst stürzte das Gewölbe des Schiffes ganz ein, wobei noch 2 Säulen eingeschlagen wurden. 1693 begann man das Dach zu decken. Man verpflichtete dazu den Zimmermann Michael Jung aus Schässburg. Der Vertrag, den die Stadtbürgerschaft mit ihm am 16. August schloss, ist erhalten. Für die gesamte Arbeit sollte er 1100 fl. bekommen, ausserdem für die Dauer der Arbeit die Kost für 6 Personen. Die Arbeiten wurden noch im gleichen Jahr beendet, nachdem 10 Wochen am Dachstuhl, 6 Wochen am Decken gearbeitet worden war. Diesen Arbeiten verdanken wir die charakteristische Form des Kirchendaches, die dadurch zustande kam, dass auch der gotische Umlauf mit eingedeckt wurde, was jedoch, wie aus dem Vertrag mit Michael Jung hervorgeht, auch schon vor dem Brand der Fall war.

Neue Baulösung

Grosszügige Spenden einzelner Bürger ermöglichten die Wiederherstellung des Kircheninneren. So stiftete der Fleischermeister Lorentz Bömches 1696 die Kanzel mit der schönen Türe, Georgius Abraham den Kanzeldeckel, Missen Hannes spendete ein Eisengitter um den Altar, der schon vorher in freiwilliger Arbeit von den Tischlermeistern wiederhergestellt worden war. Der Stadtrichter Johann Mangkesch stiftete 1696 das schöne Ratsherrenstühl (heutiges Presbyterialgestühl). 1698 liess Petrus Bartsch das Tor des westlichen Hauptportals und das Introitus-Tor, Frau Catharina Czakin das eine der Tore gegen den Rossmarkt mit den schönen Schnitzarbeiten herstellen.

Im ersten Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts begann eine intensivere Bautätigkeit, obwohl in diese Zeit die schweren Jahre der Kuruzenkriege fielen. Eine neue Generation war inzwischen herangewachsen, die schwersten Folgen des Brandes waren wohl überwunden. 1707 wurden, wieder durch Spenden einzelner, die grossen gotischen Fenster repariert und mit Scheiben versehen, was beträchtliche Summen erforderte. Die kleine Eingangstür zum Chor wurde von Johannes Rosenauer und Merten Gust hergestellert. Auch die Dörfer des Burzenlandes — Neustadt, Rosenau, Zeiden, Wolkendorf, Honigberg, Tartlau, trugen mit Bauholz und Ziegeln zur Wiederherstellung des Bauwerks bei. Im Jahre

1710 begannen dann die grossen Wiederherstellungsarbeiten im Langschiff. Die stark beschädigten Pfeiler des Mittelschiffes wurden abgetragen und durch neue ersetzt. In die Seitenschiffe wurden an Stelle der früheren Emporen neue eingebaut, zunächst diejenige im nördlichen Seitenschiff gegen den Rossmarkt, für deren Kosten der Altrichter Bartholomäus Seuler aufkam. 1715 wurde auch die gegenüberliegende Empore eingebaut. Bei diesen Wiederherstellungsarbeiten des Langschiffes 1710—1715 wurde die interessante und seltene Lösung des gotisierenden Barock gefunden, die heute dem Inneren der Schwarzen Kirche das Gepräge gibt. Dieser Bauperiode gehört noch das schöne schmiedeeiserne Gitter um das Taufbecken an, das 1716 ebenfalls der Schlossermeister Hannes Missen spendete.

Dann aber gerieten die Bauarbeiten ins Stocken. Die Kirche war immer noch nicht eingewölbt, die Pfeiler im Chor standen als Ruinen. Erst 1728—1730 wurden die alten Pfeiler abgetragen; an ihre Stelle kamen die 6 schlanken Pfeiler, die heute noch im Chor stehen. Die Kosten für diese Arbeiten betrugen 2211.99 fl. Aber weiter kam man auch diesmal nicht, obwohl der Stadtrichter Samuel Herbert sich antrug, 50 Dukaten, das sind 200 fl., zu spenden, wenn alle Rats Herren „die milde Hand auf tun und zur Reparatur sonderlich des Gewölbes was zusteuern wollten“, was aber nicht geschah.

Es blieben Wunden

Erst die nächste Generation brachte die Kraft auf, den Bau zu vollenden. Die Initiative ergriffen 1760 der Stadtphysikus Dr. Stephan Closius und der Stadtpfarrer Peter Cloos, der in einer Eingabe an den Magistrat darauf hinwies, „dass es unverantwortlich sei, ... die grosse Kirche in ihrem Ruin und erbärmlichen Gestalt mit gleichgültigem Gemüte so lange ansehen zu können...“. Aller Einwohner dieses Ortes ihre Häuser sind von dem Ruin des ehemaligen gerechten Zorn-Feuers wieder erhoben und der Reichen ihre Wohnungen sind prächtigen Palästen gleich gezieret, einzig und allein das Haus des Herren muss wüste bleiben und allen Nationen und Religionen zum Spectacel und Aergernis stehen!“

Durch grosszügige freiwillige Spenden der Bürger konnte endlich an die Einwölbung des Schiffes und des Chores gegangen werden, sicher die schwierigsten und kostspieligsten aller Wiederherstellungsarbeiten. Sie dauerten 10 Jahre, von 1762—1772, und kosteten 11.121 fl., — dazu noch die Ausgaben für die Glasfenster des Chores 856 fl. Damit erst waren die Schäden des furchtbaren Brandes wiedergutmacht. Es war freilich nicht wieder das schöne gotische Kreuzgewölbe, das die Kirche vorher geziert hatte und wie wir es an so vielen alten Kirchen unseres Landes heute noch bewundern können. Diese Wunde blieb. Es war ein einfaches Tonnengewölbe mit seitlichen Stichkappen, wie es den Möglichkeiten und dem Stil der damaligen Zeit entsprach. Aber gerade dieses Ineinander verschiedener Stile bildet die Eigenart der Schwarzen Kirche. Die Schicksalsschläge von Jahrhunderten haben an ihr zerstört, der Aufbauwille vieler Generationen, jeder in seiner Art, hat an ihr gebaut.

Herbst schafft damit auch für die Buchmesse eine Konzentration des Angebotes, der Informationen und Geschäftsmöglichkeiten, die im Interesse von Ausstellern und Besuchern liegt und ihr noch grössere Anziehungskraft verleiht.

Thutmosis-Tempel entdeckt

In der Umgebung von Luxor sind von Archäologen Überreste eines alten Tempels entdeckt worden. Aus den Inschriften ist zu entnehmen, dass dieses Gebäude in der Regierungszeit des Pharaos Thutmosis III. im zweiten Jahrtausend v.u.Z. errichtet wurde. Die südlich von Assuan und in Luxor gefundenen Tonkrüge und andere Haushaltsgegenstände vermitteln eine Vorstellung von dem Leben in diesem altägyptischen Gebiet, das früher als wichtiges Handelszentrum Ägypten mit anderen Ländern Afrikas verband.

Jubiläum

200 Jahre besteht die Königliche Oper in Stockholm. Jubiläumsaufführung war die Oper „Tintomara“ des schwedischen Komponisten Lars Johan Werle. Sie wurde vom Librettisten und Regisseur der Aufführung, Leif Soederstroem, nach dem 1834 erschienenen Roman „Die Juwelen der Königin“ von C. J. L. Almquist geschaffen. Roman und Musikwerk behandeln die Vorgänge um die Ermordung des Königs Gustav III. im Jahre 1792, der die Stockholmer Oper und die Königliche musikalische Akademie gegründet hatte.